MEHR ERFAHREN
UECHTER D'LAND Seite 13

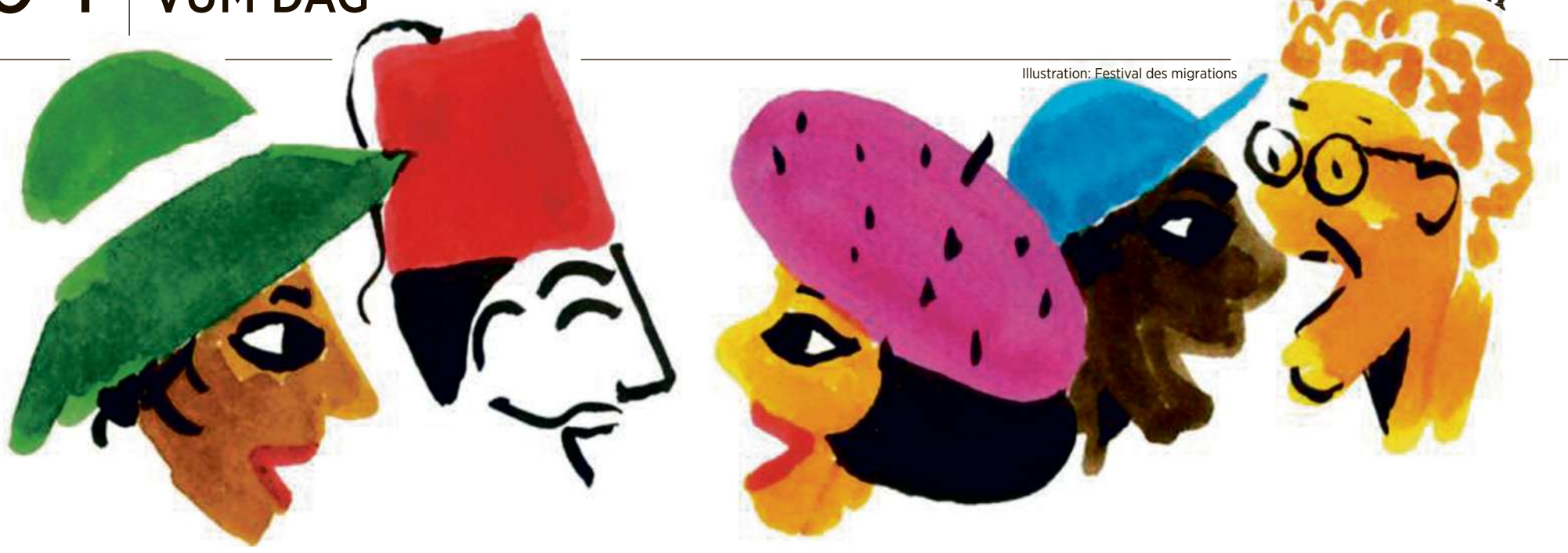

Illustration: Festival des migrations

Diversität und Zusammenhalt als Stärke

Die politischen Botschaften beim 35. „Festival Migrations, Cultures et Citoyenneté“

Wohnungsnot und hohe Preise, die Wahlen in Italien – nichts konnte die Freude an der Vielfalt trüben Fotos: Editpress/Didier Sylvestre

LUXEMBURG
CLAUDE KARGER

Leben, arbeiten, gemeinsam entscheiden“. Unter diesem Motto baute 1981 eine Reihe von Vereinigungen einige Stände auf dem „Knuedler“ auf, um die Forderungen von ausländischen Gemeinschaften in die Öffentlichkeit zu tragen. Damals lag der Anteil von Nicht-Luxemburgern in der Bevölkerung bei 26 Prozent, heute ist es nahezu die Hälfte. Damals war das heutige „Festival Migrations, Cultures et Citoyenneté“ eine bescheidene Veranstaltung, mittlerweile ist es eine Institution geworden, ein „Raum für Bürgerschaft und Dialog“ in einem Geist von Brüderschaft, Freundschaft und Solidarität, wie Franco Barilozzi, der Präsident des „Comité de liaison des associations d'étrangers“ bei der Eröffnung des Festivals in der LuxExpo am Samstagnachmittag vor einer Menge prominenter Gäste aus Politik, Wirtschaft, der Gewerkschaftsszene, Kultur und Zivilgesellschaft sagte. Im Wahljahr 2018 kam Barilozzi auf eine Reihe von Sorgen zu sprechen, welche - nicht nur - die ausländischen Gemeinschaften umtreiben: Die Wohnungsnot und die hohen Preise auf dem Immobilienmarkt, das unzureichende Angebot an Kursen für Luxemburgisch, das kein Ausschlussfaktor werden dürfe, der Zugang von anerkannten Flüchtlingen zum Arbeitsmarkt... Alles Themen, die im Herbst beim Kongress der Ausländervereinigungen vertieft werden sollten. Barilozzi sprach auch gefährliche Schieflagen ausserhalb Luxemburgs an, die Kriege, die Aushöhlung der Menschenrechte in vielen Ländern, die Ungleichheiten, welche die Globalisierung mit sich bringt, und die Rufe nach Abschottung, die heute vielerorts erklingen.

Einzigartiges Erfolgsmodell

Parlamentspräsident Mars Di Bartolomeo, der seine Begrüßungsrede auf sechs Sprachen hielt, blickte in diesem Sinne mit Sorge nach Italien, wo bei den gestrigen Wahlen viel Unterstützung für die europa- und migrationsfeindlichen Parteien erwartet wurde. Premier Xavier Bettel - der am Samstag übrigens 45 wurde - warnte seinerseits davor, jenen auf den Leim zu gehen, die Unterschiede in der Bevölkerung ausnutzen, um diese zu spalten und Hass zu schüren, statt sie für das Wohl ihres Landes zusammen zu bringen. In letzterer Hinsicht sei Luxemburg ein weltweit einzigartiges Erfolgsmodell, das es zu hegen und zu pflegen gelte. Genau wie das Luxemburgische als Integrationssprache - die übrigens nicht bedroht sei, wie es manche behaupten, denn es habe noch nie so viele Menschen gegeben, die es sprechen und lernen wollen. „Man beneidet uns im Ausland für unsere Modell des Zusammenlebens“, unterstrich Familien- und Integrationsministerin Corinne Cahen, die gerade an einem neuen Aktionsplan zur Förderung der Integration arbeitet. Im gegenseitigen Verständnis, in der gegenseitigen Bereicherung und in der engen Zusammenarbeit zwischen Luxemburgern und den mehr als 170 ausländischen Gemeinschaften liege die Stärke des Großherzogtums, pflichtete auch Hautpstadtschöffin Isabel Wiseler-Lima bei. In der Kapitale liegt der Anteil von nicht-Luxemburger Einwohnern an der Bevölkerung mittlerweile bei über 70 Prozent.

BEI DER HILFE DIREKT VOR ORT GEHT ES OFT UM DAS ALLERNÖTIGSTE

Zuhören und helfen

Im Rahmen des Festivals wurden auch mehrere Podiumsdiskussionen organisiert, bei denen unter anderem Hilfsorganisationen über die Lage vor Ort sprechen konnten. So erzählten Efi Latsoudi und Lena Altinoglou der Hilfsorganisation „Lesvos Solidarity“ von den Problemen, die sich ihnen auf der Insel Lesbos seit 2012, aber vermehrt seit 2015, tagtäglich stellen: „Das sind ganz fundamentale Fragen: Wie können wir sie grundversorgen? Sie einkleiden, sie mit den nötigen Medikamenten versorgen?“, meinte Altinoglou. Das gelte für die Zivilbevölkerung des gebeutelten Griechenlands ebenso wie für die Flüchtenden. Das bestätigte auch der Helfer Michel Decker vom „Comité de solidarité avec la Grèce“; die Hilfsorganisation, die sich der Hilfe aller Bedürftigen in Griechenland verschrieben habe, nachdem es dort im Zuge der Wirtschaftskrise an praktisch allem gemangelt habe. „Wir kaufen Nahrung und andere lebenswichtige Waren wie Medikamente“, erklärte er. Damit interveniere die Vereinigung unter anderem auch in den Lagern, wende sich aber auch immer noch direkt an die Zivilbevölkerung Griechenlands. Denn: „Die Probleme sind immer noch da! Auch wenn es Griechenland auf dem Papier inzwischen wirtschaftlich besser geht“, meint er. Danach stellen sich Fragen für die Zukunft: „Wie können wir den Menschen eine Zukunft bieten - auf der Insel, oder woanders?“ Ein Leben in Europa sei da für alle der große Traum. Eines scheint klar: „Wir können die Menschen nicht auf ewig in Lagern halten“, meinte Latsoudi. Welche Rolle die Hilfe spielen kann, erklärte ein geflohener Syrer in einem kurzen Erfahrungsbericht: „Sehr wichtig war mir die Grundversorgung“, meinte er. „Aber noch viel wichtiger war, dass mir einfach nur jemand zuhört, wenn ich ihm meine Sorgen und Nöte erkläre.“ Auf diese Weise habe er die Möglichkeit, direkter Hilfe zu erhalten, wo sie wirklich benötigt wird. Etwa, um sich in einem völlig fremden System und mit neuen Regeln zurechtzufinden. „Ohne diese Hilfe wäre mir meine Integration nicht derart gelungen“, sagte er auf fehlerfreiem Französisch. LJ

Vintage war angesagt

Seite 14

Es ging rund in Esch

Seite 15

Auf Weltreise in der LuxExpo

Ein Spaziergang über das 35. „Festival Migrations, Cultures et Citoyenneté“

Ein buntes Völkergemisch prägte das „Festival Migrations, Cultures et Citoyenneté

Britisch und pro EU!

LUXEMBURG
CLAUDE KARGER

Es war ein Fest der Farben, der Gerüche, der Geschmäcker, der Sprachen, der Musik aus aller Welt, das sich an diesem Wochenende in der LuxExpo abspielte. An rund 400 Ständen bot sich Gelegenheit, mit Vertretern der zahlreichen Gemeinschaften ausländischer Mitbürger ins Gespräch zu kommen und auch die Spezialitäten der verschiedenen Länder kennenzulernen. An einer Ecke eine echte brasilianische Caipirinha zu schlürfen, gleich daneben ein afrikanisches Gericht zu kosten, begleitet von einem Wein aus Kroatien, zwischendurch beim litauischen Stand schöne Geschenke zu kaufen, dann ein türkisches Dessert zu sich zu nehmen und anschließend einen vorzüglichen Tee aus Thailand zu trinken, das alles war am Samstag und Sonntag auf wenigen hundert Quadratmetern in der LuxExpo möglich. Neben den kulinarischen Genüssen, die das 35. „Festival Migrations, Cultures et Citoyenneté“ bot, gab es auch musikalische - ständig wechselten sich meist in traditionelle Trachten gehüllte Gruppen auf der Hauptbühne ab - und künstlerische Delikatessen.

Zeitgleich fand nämlich die 18. Ausgabe des „Salon du livre et des cultures“ und der 6. Kunstsalon „ArtsManif“ statt, dessen Vernissage am Freitagabend eigentlich den Startschuss für das Festival gab, bei dem zudem bei Konferenzen eine Menge hochaktueller politischer Themen diskutiert wurden. Apropos Politik: Die Parteien sind jedes Jahr beim Migrationsfestival mit Ständen dabei, im Wahljahr 2018 waren aber besonders viele Mandatsträger in den LuxExpo-Hallen unterwegs, und so wurden mehr „Flyer“ und „Gadgets“ an Mann/Frau/Kind gebracht als sonst... Am Ende wurden bei dieser 35. Ausgabe des Festivals nach Auskunft des CLAE an den drei Tagen rund 30.000 Besucher gezählt, was der Zahl des vergangenen Jahres entspricht. ●

Albanien zeigte sich folkloristisch

Montenegro - auch Bürgerinnen aus Europas jüngstem Staat waren dabei

Bücher in vielen Sprachen über viele Länder

Fotos: Editpress / Didier Sylvestre

Vom anderen Ende der Welt: Chile